

Leuchtende Kinderaugen und ein phänomenales Jungtalent

Das Stadtorchester Solothurn begeisterte mit seinen Konzertauftritten.

Silvia Rietz (SZ vom 21.03.2022)

Mit der Tradition der «Kinderkonzerte» und dem Engagement des 16-jährigen Geigenvirtuosen Raphael Nussbaumer führt das **Stadtorchester Solothurn** den Nachwuchs an die klassische Musik heran, pflegt die musikalische Früherziehung und fördert ausserordentliche Jungtalente.

Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung», in der Orchesterbearbeitung von Maurice Ravel, garantieren einen stimmungsvollen Auftakt. **Harald Siegel** und das Orchester zeigten dramatisches Gespür für die vielschichtige Partitur, die ihnen höchste Virtuosität abverlangte. Das intensive Musizieren nahm die Zuhörenden mit auf eine Reise voller Nuancen, Schattierungen und Dynamik. Beim «Grossen Tor von Kiew» bündelten sich die Klangdimensionen ins Rauschhafte. Die zwischen den einzelnen Sätzen geschaltete «Promenade» bildet sozusagen den Rahmen der einzelnen Bilder, bot Raum zum Nachklingen. Harald Siegel und das Stadtorchester überzeugten mit einer soliden Interpretation, verzichteten auf allzu viel Pathos. Auf offene Ohren und staunende Augen trafen die von Mussorgsky vertonten Gemälde Viktor Hartmanns im Kinderkonzert, bei dem Erzählerin **Brigitte Hirsig** die «Bilder einer Ausstellung» zu einem musikalischen Märchen mit Gnomen, Wahrsagerin und Bösewichten verdichtete und die kleinen und grossen Zuhörenden mitriss.

Der Funke zum Publikum sprang auch am Vorabend: Mit stehenden Ovationen feierte das Publikum den 2006 in Altendorf geborenen **Raphael Nussbaumer**, aufstrebender Stern am Geigenhimmel. Sympathisch im Auftreten umfängt ihn eine wohlthuende Scheu und Bescheidenheit. Dabei gehört der Gewinner mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe zu jener Garde junger Virtuosen, die auf der Karriereleiter nach oben klettern. In Solothurn stellte er sich mit Beethovens Konzert für Violine und Orchester vor, einem Gipfelwerk der Geigenliteratur. Jeder Solist von Rang und Namen spielt das Glanzstück, welches exzeptionelle technische wie musikalische Qualitäten verlangt. Raphael Nussbaumer wurde ihm gerecht, demonstrierte in der Solo-Kadenz, über welche ausgereifte Technik er gebietet. Er führte entfesselte Kunstfertigkeiten vor und spielte musikalisch beseelt. Selten sind solche Pianissimo-Stellen zu hören, wie sie dieser Interpret schenkt. Im Dialog mit dem gut disponierten Orchester zeigte er kammermusikalisches Gespür, diente dem Ganzen.

Raphael Nussbaumer gestaltete gemeinsam mit dem Stadtorchester einen begeisternden Konzertabend, der nicht nur dem Publikum, sondern auch den Musikerinnen und Musikern ein Lächeln ins Gesicht zauberte.